

Prof. Dr.-Ing. Helmut Erich Rammler



- * 9. Juli 1901 Tirpersdorf
- † 6. November 1986 Freiberg
- Donatsfriedhof in Freiberg

Professur für Brikettierung
Januar 1951 bis September 1966

Akademische Abschlüsse

- 1927 Promotion zum Dr.-Ing. durch die Bergakademie Freiberg zum Thema: *Über die Messung und Bewertung der Feinheit von Kohlenstaub*

Ehrungen

1943 Kriegsverdienstkreuz, 1949, 1952 und 1964 Aktivist, 1951 Nationalpreis 1. Klasse, 1958 Ehrenpromotion TH Aachen, 1960 Verdienter Bergmann der DDR, 1961 Vaterländischer Verdienstorden in Silber, 1961 Ehrenbürger der Stadt Freiberg, 1965 Ehrendadel der Bergakademie Freiberg, 1966 Hervorragender Wissenschaftler des Volkes, 1971 Ehrensator der Bergakademie, 1976 Vaterländischer VO in Gold, 1981 Ehrenspange zum VO in Gold, 1981 Ehrenpromotion TU Dresden, 1990 Institutsgebäude nach ihm benannt

Mitgliedschaften

1953 o. Mitglied der DAW zu Berlin, 1953 o. Mitglied der SAW zu Leipzig, Nationalrat der Nationalen Front, Vorsitzender Arbeitsausschuss für Klassifikation und Standardisierung der BTG, Vorstand der BTG, Arbeitsausschüsse für Dampferzeugungsanlagen und für Entstaubung der KdT

R. besuchte von 1908 bis 1911 zunächst die Bürgerschule in Halle/Saale und anschließend bis 1920 die dortige städtische Oberrealschule. Gleich nach dem Abitur ging er für ein halbes Jahr in den Tagebauen und Brikettfabriken des Bitterfelder Braunkohlenreviers arbeiten. Daraufhin begann er ein Studium an der Bergakademie Freiberg, das er 1925 als Dipl.-Ing. abschloss. Unmittelbar nach seinem Abschluss wurde R. bis Herbst 1928 Assistent und Forschungsingenieur bei den Staatlichen Hütten- und Blaufarbenwerken Freiberg. Während dieser Zeit wurde er an der Bergakademie Freiberg zum Dr.-Ing. (7. Juli 1927) promoviert. Am 1. Oktober 1928 trat er für siebeneinhalb Jahre eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Büro und Laboratorium für Brennstofftechnik von Professor Paul Rosin in Dresden an. Außerdem leitete er von 1935 bis 1938 ehrenamtlich die Unterabteilung für Feuerungstechnik und Wärmewirtschaft am Braunkohlenforschungsinstitut Freiberg. 1937 wurde er zudem Mitglied in der NSDAP. Als R. im Zuge der sogenannten Arisierung am 1. Mai 1936 das Büro von Professor Rosin erwarb – Paul Otto Rosin war 1936 aufgrund der antisemitischen Verfolgung in der NS-Diktatur zur Flucht gezwungen worden – machte er sich damit als Technischer Sachverständiger und beratender Ingenieur sowie Privatgelehrter in Dresden selbstständig. In den schweren anglo-amerikanischen Bombenangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurden R.s Büro und Wohnung zerstört, sodass er nach Bitterfeld auswich, um in einem Behelfsbüro seine Arbeit fortzusetzen. Im Oktober 1945 ging er als wissenschaftlicher Assistent, später Oberassistent, an das Institut für Brikettierung an die Bergakademie Freiberg. Daneben übernahm R. auch Forschungsarbeiten für das sowjetische Technische Büro „Kohle“ in Freiberg. Am 1. März 1949 wurde R. dann zum Professor mit vollem Lehrauftrag für Wärme- und Brennstofftechnik und Brikettierung sowie zum Direktor des Instituts für Technische Brennstoffverwertung ernannt und zum Jahresbeginn 1951 schließlich zum ordentlichen Professor für Brikettierung an die Bergakademie Freiberg berufen. Neben der Leitung des Instituts für Technische Brennstoffverwertung und seinen Vorlesungen in Brennstofftechnik und Wärmewirtschaft führte R. ab dieser Zeit auch das Direktorat des Instituts für Brikettierung. Außerdem war er zwischen 1951 und 1955 Prorektor für Forschungsangelegenheiten und von 1956 an Stellvertretender Direktor sowie von 1959 bis 1963 Direktor des Deutschen Brennstoffinstituts Freiberg. Seine wissenschaftlichen Leistungen wurden mit zahlreichen Ehrungen honoriert.